Zeitschrift: Adelbodmer Hiimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: - (2014)

Artikel: Einblicke in 75 Adelbodmer Hiimatbriefe
Autor: Koller, Toni / Aellig, Jakob
Kapitel: 1947 : Hiimatbrief Nr. 1
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1062753

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Am Anfang des allerersten Adelbodmer Hiimatbriefs umschreibt Initiant Jakob Aellig in einem «Editorial» seine Absichten.

Vom Zweck und Ziel der Heimatbriefe

Wer einmal zur Sommerszeit von seiner Alp herunter ins Dorf steigt, dem geht es wohl wie mir: Er kommt sich inmitten der vielen Gäste und ihrem Treiben in seinem eigenen Zuhause wie ein Fremdling vor. Gerne trägt er dann abends sein Huttli den steilen Weg hinan und ist erst wieder froh, wenn er kurz vor dem Einschlafen durch den «Betterachlack» die vielen Dorflichter zwischen den rauschenden Bergtannen heraufschimmern sieht – in sicherer Ferne!

Allerdings weiss jedermann, welch ausgezeichnete wirtschaftliche Dienste der Fremdenverkehr unserem Tale leistet. Unbestreitbar bringen unsere Gäste auch in geistiger Hinsicht viel Fortschritt und Anregung. Neben den Vorzügen gibt es aber auch eine Grenze des Neuen, die der rechte Adelbodner nie überschreitet, woran er auch nicht gerührt haben will: Dort, wo falscher Schein echtem Sein den Platz streitig macht. Viele Erscheinungen der letzten Jahrzehnte zeigen, dass der Ansturm des Neuen bereits einen grossen Einbruch in unsere Eigenart zur Folge hat. Mancher beginnt einzusehen, dass in dem rasenden Wechsel alles Bestehenden irgend ein fester Punkt einfach nötig wird. Wohl kennen wir alle den einzig wahren Trost im Leben und im Sterben, aber erst jetzt kommt es uns klarer zum Bewusstsein, dass wir auch die Pflicht haben, die uns von Gott anvertraute irdische Heimat besser zu hüten, schöner zu gestalten, kräftiger zu ehren.

Unsere Heimatbriefe wollen dieser Erkenntnis festen Ausdruck verleihen. Sie möchten anregen zu altem, bodenständigem Sinn, der das Gute vom Neuen für unsere Berggegend passend und würdig verwendet, ohne dabei das heimatlich Überlieferte wahllos preiszugeben. Es liegt ihnen auch daran, Euch, ihr mehr als fünftausend in der Fremde lebenden Adelbodnern, den geschlossenen Gruss der Heimatgemeinde zu bringen (...).

Unsere Briefe entsprechen einem Bedürfnis vieler aus allen Geschlechtern, Bäuerten, Berufen, Parteien und religiösen Gruppen des Tales. Sie verzichten deshalb auf jegliche Anlehnung, insbesondere auf einen die volle Unabhängigkeit nicht gewährenden Inserateteil.

Abschliessend erklärt Jakob Aellig den (bis heute nicht veränderten) Verteilungsmodus der Hiimatbriefe und nennt die elf Mitstreiter, die ihn bei seinem Vorhaben unterstützen.